

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

64 (6.3.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-23218](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-23218)

Der bauliche Arbeiter ist derselbe Mann, der draußen im Schützengraben seit vier Jahren mit grenzenloser Eingebung das Vaterland verteidigt; wenn er an der Einrichtung des deutschen Hauses, an der bestmöglichen Ordnung der öffentlichen Dinge etwas auszuführen habe, so mache er das im eigenen Hause mit dem eigenen Volksgenossen ab. Wer glaube, daß er dazu Massakre von außen gebrauche, befehle den deutschen Arbeiter.

Der Vorkämpfer der bulgarischen Delegation,

Herr Tonkoff,

hob hervor, daß die Vertreter des Vierbundes mit den russischen Delegierten zusammengekommen seien, um einen dauernden Frieden zu schließen und nicht, um den Keim für neue Kriege zu pflanzen. Die Sprache und die Erklärung des Herrn Tonkoff schienen jedoch eine Atmosphäre, die mit dieser Absicht nicht übereinstimme. Er mißte der unbegründeten Behauptung der russischen Delegation entgegenzutreten, daß der Vierbund Rußland gegenwärtig wolle, ein Gebot, die Bulgarien wie seinen Verbündeten fernzulegen. Wenn Rußland sich in seiner heutigen Lage befindet, so sei dies lediglich die Folge jener nicht genügend weit ausschauenden Politik, die Rußland geführt habe.

Nach einer Kopie des Herrn Tonkoff, der im wesentlichen nur die früher entwickelten Schandengänge wiederholte, und nach einigen Gegenbemerkungen des Generals von Rosenburg und des Generals Hoffman wurde die Sitzung um 12 Uhr auf zwei Stunden unterbrochen.

Nach der Wiederaufnahme um 4 Uhr wurde zur

Unterzeichnung des Friedensvertrages geschritten, die um 5 Uhr beendet war. Sodann folgte die Unterzeichnung der Rechtsverträge, die bis 1/2 6 Uhr dauerte.

Nummer 17 griff Vorkämpfer von Mery das Wort und erklärte: Ich möchte den feierlichen Akt, den wir soeben vollzogen haben, nicht vorübergehen lassen, ohne der aufrechten Hoffnung Ausdruck zu geben, daß der heute unterzeichnete Friede es den Völkern unserer Mächtegruppe sowie Rußlands, die sich länger als 3 1/2 Jahre im Kriege gegenüberstanden, ermöglichen wird, doch allmählich die früheren freundschaftlichen Beziehungen wieder aufzunehmen.

Nach Worten des Dankes an das Bureau und an die Dolmetscher erklärte Vorkämpfer von Mery die Friedensverhandlungen für beendet.

Aus den deutsch-russischen Zusatzverträgen.

Nach Artikel 11 und 12 des deutsch-russischen Friedensvertrages bleibt die Regelung der wirtschaftlichen und Rechtsbeziehungen besonderen, gleichzeitig in Kraft tretenden Verträgen vorbehalten. Ueber den Inhalt dieser Verträge, deren Veröffentlichung von uns demnächst erfolgen wird, erfahren wir folgendes:

Die wirtschaftspolitische Anlage stellt im großen und ganzen den deutsch-russischen Handelsvertrag von 1904 wieder her. Einzelne Veränderungen sind durch den Weltkrieg und durch Rücksichten auf unsere Interessen veranlaßt. Zum Teil tragen sie Unzulänglichkeiten Rechnung, die sich im Laufe der Zeit im deutsch-russischen Handelsverkehr geltend gemacht hatten. Namentlich werden hierdurch die Festlegung der freien Durchfuhr und die direkte Verbindung im Handelsverkehr über Rußland nach Persien und Afghanistan erreicht, die uns bisher gespart waren. Von Bedeutung ist ferner, daß jedenfalls bis zum Jahre 1925, bis zu welchem Zeitpunkt auf alle Fälle das vereinbarte Handelsprovisorium in Geltung bleibt, der russische Zolltarif, auch soweit er bisher umgeben war, bindend festgelegt ist und daß wir bis zu diesem Zeitpunkt gegen russische Zollserhöhungen geschützt sind.

Der rechtspolitische Zusatzvertrag verpflichtet Rußland zunächst, die Schäden zu ersetzen, die unseren Diplomaten und Konsularischen Vertretern in den kaiserlichen Dienstgebäuden bei Ausbruch des Krieges zugefügt worden sind. Sodann werden alle bisherigen Staatsverträge zwischen Deutschland und Rußland, mit Ausnahme politischer Kollektivverträge, an denen unsere Feinde beteiligt sind, grundsätzlich wiederhergestellt. Auch alle deutschen Privatrechte in Rußland, die durch Kriegseingriffe oder durch Gewaltakte verletzt sind, werden wieder hergestellt oder in Geld ersetzt. Besonders wird hier zu erwähnen, daß der russische Schuldendienst gegenüber den deutschen Gläubigern alsbald nach der Ratifikation des Vertrages wieder aufgenommen ist und daß die bereits fällig gewordenen Verbindlichkeiten in kurzer Frist zu bezahlen sind. Ueber den

Erfolg der deutschen Vermögenswerte, die nicht durch Kriegseingriffe, sondern durch revolutionäre Enteignungsgesetze geschädigt worden sind, ist unter grundsätzlicher Anerkennung der Entschädigungspflicht eine weitere Vereinbarung vorbehalten. Besondere Bestimmungen sind über die Erleichterung der auf beiden Seiten eingeleiteten Sequestationen, Liquidationen und Treuhänderschaften getroffen. Hier werden wohlwollende Rechte Dritter gewahrt. Der

Austausch der Kriegsgefangenen

wird im Anhang an das Petersburger Abkommen geregelt. Art und Zeit der Rückführung bleiben einer gemischten Kommission überlassen, während drei deutsche Kommissionen auf russischem Gebiet sofort den Schutz deutscher Gefangener, Zivilinternierter und Rückwanderer übernehmen, Aufwendungen für Kriegsgefangene werden ersetzt. Die Unterhaltung der Gefangenen gefallener Krieger und geflohenen Gefangener wird gewährleistet. Ein besonderes Kapitel des Abkommens regelt die Amnestiefrage. Jeder Teil gewährt Straffreiheit den Kriegsgefangenen, Zivilinternierten und Verhafteten des anderen Teiles, sowie den feindlichen Staatsangehörigen, die keine Kriegseingriffe erlebt haben. Eigenen Staatsangehörigen wird Straffreiheit gewährt, soweit sie unter feindlichem Zwang ge-

maßregeln übertritten haben. Endlich erlangen Straffreiheit die Angehörigen der von Rußland geräumten Gebiete für gewisse militärische und politische Delikte. Dabei werden die militärischen Interessen Deutschlands während des Krieges durch besondere Vorbehalte gewahrt.

Ueber die Behandlung der beiderseitigen Embargo- und Zensurverträge sowie ihrer Lösung werden leitende Grundzüge aufgestellt, Einzelheiten einer gemischten Kommission mit neutralem Obmann überlassen, die in Wien zusammentritt.

Endlich verpflichten sich beide Teile, die durch den Krieg unterbrochene Organisation Epizbergens im Sinne der deutschen Vorschläge durchzuführen.

Der Vorfriede mit Rumänien.

In der Sobranje entwarf Finanzminister Tonkoff ein Bild der Verhandlungen mit Rumänien. Er erwähnte das Ultimatum, in dem der Vierbund Rumänien mitteilte, daß im Falle der Nichtannahme seiner Bedingungen bis Sonnabendmittag 12 Uhr spätestens der Waffenstillstand gekündigt und die Feindseligkeiten wieder aufgenommen würden. Der Waffenstillstand wurde tatsächlich Sonnabend gekündigt, aber am Nachmittag des gleichen Tages gegen 5 Uhr teilten die Rumänen den Delegationen der Verbündeten mit, daß ihr in Jassy verfaßter Kronrat beschlossen habe, die vorgeschlagenen Bedingungen anzunehmen. Diese Bedingungen betreffen in der Abtretung der Dobrudscha, der Zerstörung der rumänisch-ungarischen Grenze und Begünstigungen wirtschaftlicher Art. Hieran wurde der rumänischen Regierung geantwortet, daß sie innerhalb einer Frist bis Dienstagmittag 12 Uhr den Vorfriedensvertrag zu unterzeichnen habe, der die oben aufgeführten Punkte enthält, daß die Verhandlungen zum Abschluß des neuen Waffenstillstandes und endgültigen Friedens unverzüglich wieder aufgenommen seien. Der Vorfriedensvertrag, sagte Tonkoff, wird den gleichen Text für sämtliche Verbündeten enthalten, in den endgültigen Verträgen jedoch, die für jeden Verbündeten einzeln abgefaßt werden, wird genau niedergelegt werden, daß Rumänien die Dobrudscha an Bulgarien abtritt. Man wird darin mit größter Genauigkeit die wirtschaftlichen Zugeständnisse bestimmen. Diese letztere Regelung wird möglicherweise gewisse Zeit in Anspruch nehmen.

Italiens Nöte.

Im Senat hat der Verschickungsminister Crespi wenig Tröstliches über die Versorgung des Landes mitteilen können. Was er sagt, muß sogar niederschmetternd wirken, nachdem gerade die Italiener ihre stärkste Hoffnung auf den wirtschaftlichen Zusammenbruch der Mittelmächte gesetzt hatten. Crespi hat zwar mit dem Vertreter der Vereinigten Staaten ein Einverständnis über die Lebensmittelmengen erzielt, die Italien notwendig braucht und erhalten soll; aber es fehlt an Schiffraum, diese Mengen über den Atlantischen Ozean zu schaffen. Ganz abgesehen von der Gefahr der U-Boote, die Tag für Tag stärker wird. In dieser Form kann Crespi natürlich nicht die flüchtige Lage des Landes eingestehen. Er verteidigt deshalb auf eine neue Seekonferenz in London, die schon für die nächsten Tage einberufen ist. Wenn die Italiener ein gutes Gedächtnis haben, werden sie sich daran erinnern, wie viele Beratungen ihre Versorgung schon erforderte. Seit November im Sommer 1916 in Palanza die ersten Zusagen für die Versorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen machte, haben diese Zusagen sich alle drei oder vier Monate wiederholt. Dabei blieb es, während die tatsächliche notwendige Einfuhr auf sich warten ließ. Das hat nun dazu geführt, daß Crespi jetzt seine Landeskasse zur starken Verminderung des Verbrauchs auffordern muß. Andere Mittel stehen ihm nicht zur Verfügung. Eine planmäßige Verteilung ist deshalb nicht möglich, weil die Masse der Italiener für diese Ordnung nicht reif ist; ferner, weil Crespi nicht weiß, welche wirklich vorhandenen Mengen er der Verteilung zugrunde legen soll. Was im Lande ist, reicht nicht entfernt aus. Was aber herinkommt, das bestimmen nicht Crespi und der amerikanische Vertreter, sondern die deutschen U-Boote.

Ein neuer Brief Lansdownes.

Lord Lansdowne hat wieder einen Brief im „Daily Telegraph“ veröffentlicht. Er spricht darin die Überzeugung aus, daß Hertlings Rede einen merklichen Fortschritt in der Diskussion bedeutet. Die Rede enthalte erstens den deutlich erkennbaren Wunsch, daß verantwortliche Vertreter der Kriegführenden zu einer Diskussion zusammentreten mögen. Zweitens gibt Hertling an, daß ein allgemeiner Friede auf der Grundlage der vier Wilsonschen Prinzipien diskutierbar sei. Drittens enthalte die Rede die Versicherung, daß der Kaiser einen unparteiischen Schiedsgerichtshof freudig begrüßen und gerne daran teilnehmen würde. Viertens sei in der Rede angedeutet, daß Deutschland nicht daran denke, Belgien zu behalten oder es zu einem Bestandteil des Deutschen Reiches zu machen. Bezüglich Belgiens unterzieht Lansdowne die päpstliche Note vom 1. August 1917, die Hertling zitierte, einer Prüfung, und sagt, der wesentliche Satz in der Note sei: „Belgien muß vollständig geräumt, und es muß ihm gegenüber allen Mächten seine volle politische, militärische und wirtschaftliche Unabhängigkeit garantiert werden.“ Lansdowne glaubt, daß es nicht schwer fallen könnte, Hertling zu befriedigen, wenn eine solche Garantie wirklich alles sei, was er für notwendig halte, um Belgien zu verbinden, der Tummelpfad für feindliche Mächtigkeiten zu werden. Lansdowne hofft, daß Hertling bei der Fortsetzung des Dialogs zwischen den feindlichen Staatsmännern erklären wird, ob er dies meint oder ob er ganz andere, in der Note des Papstes nicht erwähnte Absichten gehegt habe. Dieser Punkt verlange Aufklärung.

Lansdowne fährt fort: Er könne nicht einsehen, warum es nicht möglich sein würde, den Dialog fortzusetzen oder ihn sogar in eine intimere Diskussion übergehen zu lassen. Er weist darauf hin, daß eine Grundfrage für eine Überbestimmung bezüglich der vier Wilsonschen Prinzipien bzgl. eines internationalen Schiedsgerichtshofes, und nach seiner Ansicht auch bzgl. Belgiens, vorhanden sei. Ein deutscher Staatsmann nach

dem anderen habe sich gegen eine Eroberung und Annexionspolitik ausgesprochen. Viel größer würden die Schwierigkeiten, wenn man an die Ansprüche auf Gebietsübertragungen von einer Macht auf die andere herantrete. Solche Schwierigkeiten ergäben sich bzgl. Elsaß-Lotharingen und bzgl. Italiens. Lansdowne glaubt, daß es unvermeidlich ist, diese letzteren Fragen einem Friedenskongreß zu unterbreiten, der, wie Lloyd George sagte, am Ende des Krieges abgehalten werden würde.

Zum Schluß erklärte Lansdowne, daß nach der Ansicht Lloyd Georges auch die Frage der deutschen Kolonien, die besondere Schwierigkeiten mache, einem solchen Kongreß vorbehalten bleiben müsse. Diese Frage könne geregelt werden, so lange der Krieg noch im Gange sei.

Der „Berl. Z.-A.“ befragt den neuen Führer Lord Lansdownes und fragt: Hatten Lord George und Lansdowne unsere Staatsmänner für so naiv, daß sie ihr Programm eingehen sollen?

Die Kämpfe in Finnland.

Petersburg, 5. März. (R.A.). Aus Helsinki wird amtlich gemeldet, daß in der Stadt Nissala auf Befehl des früheren bürgerlichen Senats die Mitglieder der Roten Garde und zahlreiche andere Personen, die sich weigerten, die frühere Regierung anzuerkennen, verhaftet wurden und durch das Kriegsgericht abgeurteilt werden sollen. Lorne ist gegenwärtig in den Händen der Gegenrevolutionäre. Eine finanzielle Krise ist in der Stadt Nissala und in vielen anderen Orten von der finnlandischen Gegenrevolutionäre herbeigeführt worden. Der Ort Karasjok in Norrbotten ist von den Gegenrevolutionären besetzt, tags darauf jedoch von den revolutionären Truppen beinahe ohne Kampf genommen. Die weißen Garden erlitten ein vollständiges Niederlage. 440 Gegenrevolutionäre, unter denen sich viele Ausländer befinden, wurden verhaftet und nach Helsinki gebracht.

Kleine politische Nachrichten.

Ein Erlass des Ministers des Innern über Streikbewegungen und gleiches Wahlrecht spricht den unbefugten Willen der preussischen Staatsregierung zur restlosen Einkreisung der Wahlrechtserlasse aus.

Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, steht der Verfassungsausschuß des Abgeordnetenhauses am Freitag der Beratung der Wahlrechtsvorlage fort. Es ist beabsichtigt, daß der Osterpause nur noch drei Sitzungen abzuhalten.

Auch die Nationalverbände in Pommern haben sich, wie die Morgenblätter berichten, für die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen ausgesprochen.

Ein neuer Erlass weist die ausführenden Behörden darauf hin, daß anonymen Denunziationen über das Vorhandensein von Lebensmitteln vorrätig bei Privaten nicht mehr nachgegangen werden soll.

Der serbisch-griechische Geheimvertrag von 1913, der die bulgarische Geheimverträge vom Jahre 1913, der die Verdrängung Bulgariens zu einer Zeit befaßt, wo dieses in seinen Armeen die Sache des Balkanbundes vertritt. Die Veröffentlichung des Vertrages erregt große Aufsehen.

Der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Presse hielt am 2. und 3. d. M. eine Sitzung in Berlin ab. Den hauptsächlichsten Inhalt der Verhandlungen bildete eine sehr eingehende Beratung über die Reichsverhältnisse der Tagesdresdener, sowie abhandelt eine ausführliche Aussprache über die politische Zensur, die in Annahme folgender Entschlüsse auslief:

Der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Presse spricht die bestimmte Erwartung aus, daß der Reichstag auf das politische Gebiet entschieden eingreift, und daß er auch keine Abänderung der Zensurgesetze dulden wird, die der Sache nach die Einführung einer politischen Zensur durch politische Behörden bedeutet.

Zur Kriegslage.

Verzweiflungsvoll hat schon mancher gefragt, ob der Krieg nie zu Ende gehe, und besonders unser Kampf mit England steht unter der Befürchtung, daß wir noch Jahre damit zu rechnen haben. Diese Meinungen, deren es leider nicht wenige gibt, die nicht an die starke Auftriebskraft unserer deutschen Armee glauben und kein Vertrauen in die deutsche Kunst zu setzen vermögen, werden auch durch die beiden Friedensschlüsse im Osten schwerlich zu bekehren und zu erweichen sein. Und doch beweisen die schlagenden die deutsche Leichtigkeit und den Sieg des Vierbundes gegenüber seinen Feinden. Daß wir uns so glänzend aus dem tödlichen Frontenteege herausgeschlagen haben, hätte das wohl ein Zeichen vorher zu hoffen vermocht. Und daß die deutsche bauliche Forderung von der Verfechtung der Luftschon so bald verwirklicht werden sollte, das lag auch außerhalb der kühnsten Wünsche. Der ungeheure russische Stoß ließ unsere Hoffnungen immer wieder nutzlos zu Boden sinken. Und nun ist diese östliche Gefahr, die uns noch nach der augenblicklichen militärischen Niederwerfung immer wieder drohte, für lange Zeit beseitigt! Das Moskowiters ist um eineinhalb Millionen Quadratkilometer Land, um sechzig Millionen Einwohner und um fünf Millionen Soldaten verkleinert und völlig nach Osten zurückgedrängt, so daß es unmittelbar wieder an Deutschland nach an Deutschland grenzt. Denn am 12. März die Sowjets und die Russen in Moskau den Schaden befehen, werden sie eine sehr vorteilhafte Aufmachung vorfinden und dem Abschlusse zustimmen müssen. Die wichtigsten Ereignisse, wie die Delegierten im Haag-Sitzung noch kurz vor der Unterzeichnung

...achten, die aber von den führenden Politikern des Vier-
...ständig überlegt wurden, helfen nicht mehr. Sie
...in Moskau ebenso überflüssig, wie in Paris, nachdem das
...Verständnis mit den ganzen Bedingungen — wenn auch
...angehörigen — erfüllt war. Die Regierung Großbritanniens
...hat jetzt nur noch die Abmachungen zu erfüllen, widerwärtig
...dazu gezwungen werden wird. Das weiß sie. In den
...Angelegenheiten gehört auch die Räumung Finnlands, der
...Erfolge und des Schwere des Meeres, auch die Zurückziehung
...der Flotte, die nach Estland vorzunehmen scheint.
...Die deutsche Flotte-Gesamtheit wird dabei wertvolle Dienste lei-
...sten, und mag das zu spät gekommenes Schicksal zu dem sauer
...sein, und die Wiederherstellung der Ordnung verbürgen
...nicht nur auf den Inseln, sondern auch im finnischen Meer-
...raum, und im Finnland selbst. Das der japanische Ge-
...brauch im fernsten Osten, die Beschlagnahme Sibiriens, mit
...der die französischen Jäger ihre geographischen Aufgaben
...erfüllen, irgend einen Einfluss auf unsere Operationen
...haben können, ist durchaus nicht wahrscheinlich; wohl aber scheint
...um Unfrieden in der Gegend zu führen. Ihre Staats-
...männer überlegen jedenfalls im Verein mit den amerikanischen
...sehr eifrig die dadurch notwendig werdenden Maß-
...nahmen.

Die Bestmächte könnten eine Stärkung am Vorabend der
...Verhandlungen gänzlich ertragen. Frankreich prahlt
...mit, daß es gerüsteter denn je den deutschen Angriff erwarte.
...Es verachtet das Volk mit patriotischen Affekten über die
...immer drückendere Lebensmittel- und Rohstoffmangel hinwegzu-
...sehen. Ueber England blickt sich das irische Unwetter
...an. Der Marschall French in Dublin zu begangen sucht.
...Dazu die Kunde von dem bevorstehenden Angriff auf den gan-
...zen Welt- und Südost, an deren Erfolg eigentlich niemand
...zweifelt — ist ein größerer Fortschritt für die Welt, als der
...in dieser Lage auspricht?

Kein Wunder, daß auch bei der Entente die Friedensbe-
...wegung weiter geht. Lansdowne findet in einem zweiten
...Schritt in der Heringschen Rede einen Fortschritt auf das
...Friedensziel, denn nur die Unklarheit über Belgien entgegen-
...steht. Er begrüßt die Forderung der Mittelmächte, daß Bel-
...gien jedem Widerspruch durch die Entente entgegenwerde, be-
...zieht sich aber auf die deutsche Antwort an den Papst und die
...damit zugesagte belgische Freiheit. Zugleich verkennt auch
...von Wilson, daß er neue Vorschläge über den Weltfriedens-
...stand und über die allgemeine Abrüstung mache, sie erst der
...Entente vortragen und dann erst auf Erklärung und Gegen-
...antwort werden. Die Entente hat diesen Friedensbestreben
...sich freilich Widerstand entgegenzusetzen. Natürlich ver-
...steht sich ihre Lage mit jedem Tage unseres Erfolges, und
...das endgültige Begeben ihrer russischen Hoffnungen ist wahr-
...scheinlich nicht geeignet, die Berechtigung ihrer Ansprüche zu be-
...gründen. Im Gegenteil, sie muß klar sehen, daß ihre Zu-
...kunftshoffnungen für eine nach der anderen entgehen, und daß
...sie selber, nachdem der Londoner Vertrag in Bezug auf seine
...wichtigen Bestimmungen, außer Rechnung gesetzt ist, der Gefahr
...des Zusammenbruchs nicht mehr ganz fernsteht. Natürlich
...und das heute noch mit großen Worten zu verdecken und
...verhehlen gesucht, allein an dem Wille des Bundes zu
...weihen, das erlaubt die offensichtliche Lage niemand mehr.
...Es handelt sich für uns nur darum, diese Gunst des Kriegs-
...standes, das wir an unsere Fahnen geheftet haben, auszunutzen.

Aus aller Welt.

Neue Forschungen über die Kohlenflüsse der Erde und
...die Erschöpfung hat in jüngster Zeit Gottfried Wülfel an-
...gestellt, die wesentlich von den bisherigen Annahmen ab-
...weichen. Er hebt zunächst hervor, daß die Schätzungen im
...Laufe der Jahre höher geworden sind. In der ersten
...Schätzung des Jahres 1846 wurden die Vorräte speziell
...der deutschen Kohlenfelder mit 11,1 Milliarden
...Tonnen angegeben, bis endlich im Jahre 1913 der Inter-
...nationale Geologenkongreß in Toronto (Kanada) sie mit
...22,3 Milliarden Tonnen befestigte. Wülfel meint, daß die
...Lage eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein dürfte, da
...die nördliche Grenze des Kohlengebietes in Westfalen noch
...nicht bekannt ist, und links des Rheins nach der hollän-
...dischen Grenze durch Bohrungen immer umfangreichere
...Kohlenlager festgestellt werden, an denen auch Holland teil-
...nimmt. Mit Bestimmtheit kann man annehmen, daß Deutsch-
...lands Kohlenflüsse noch 1500 Jahre ausreichen, während sie
...in England in 300, höchstens 400 Jahren erschöpft sein wer-
...den. Frankreich wird seinen in Toronto auf 17½ Milliarden
...veranschlagten Kohlenvorrat schon viel früher erschöpft
...haben, denn er ist der 29te Teil des englischen und hoch
...gerechnet, der 25. Teil des deutschen. Bedeutende Kohlen-
...bestände besitzen in Europa außer Deutschland und England
...auch Rußland und Österreich-Ungarn. Erstere umgefähr
...1,5 Milliarden 59 Milliarden Tonnen. Italien's Vorräte wer-
...den auf bloß 250 Millionen Tonnen geschätzt. Als Kohlen-
...produzenten für das europäische Wirtschaftsleben kommen
...auch noch in Betracht: Belgien mit 11 Milliarden, Spanien
...mit rund 8 Milliarden, die Niederlande mit 4½ Milliarden
...und endlich Südsibirien mit rund 8 Milliarden. Weit höher
...als der europäische Kohlenvorrat ist der von Asien und
...Südamerika. Jener wird auf 1279 Milliarden, dieser mit
...1100 Milliarden Tonnen angenommen. China besitzt noch
...unabhängig 1000 Milliarden Tonnen. Am an Kohle ist
...Japan, worunter das australische Vorkommen und sein Insel-
...gebiet zu verstehen ist, denn es soll nur 170 Milliarden
...Tonnen enthalten. Noch ärmer ist Afrika mit 57 und am
...nördlichen Südamerika mit 32 Milliarden Tonnen. Der Welt-
...vorrat an Kohle wurde auf dem Geologenkongreß auf rund
...100 Milliarden Tonnen geschätzt. Unter Zugrundelegung
...dieser Zahl könnte man mit den gesamten Kohlenvorräten
...der Erde etwa 6000 Jahre auskommen, vorausgesetzt, daß
...der Gesamtverbrauch auf der Erde wie im Jahre 1913 jähr-
...lich rund 1,8 Milliarden Tonnen Kohle beträgt.

Überhaupt zur See Steinhäute, einer unserer er-
...folgreichsten U-Bootsführer, hat, nachdem ihn die Flotten-
...kommande jetzt wiederholt rühmend genannt hat, den Pour-
...le-Merite erhalten. Steinhäute ist der Sohn des Ver-
...storb. Reichsministers der Finanzen, Dr. v. Sönn. Jg.
...Kaiserlich soll das Augenlicht und das Gehör
...der linken Seite verloren haben.
...Wegen Preissteigerung und verbotenen Maßhandels
...gemeinsame die Straßammer zu Schweinfurt den
...Kongressenrat Wilhelm Georg zu 145 000 M. Geld
...und den Professoren Stümpgenberger zu 330 000 M. Geld

Das Reichsgericht hatte fernerzeit das Urteil auf-
...gehoben.

Im Hauptausfluß des Reichstages wurde der Etat des
...Reichswirtschaftsamt's beraten, für das einige neue
...stellen zu beschaffen sind, deren Notwendigkeit Staatssekre-
...tär v. Stein begründete. Auf Anfragen teilte der Staatssekre-
...tär über die Stellung Dr. Helfferich mit, dieser habe im
...Auftrage des Reichskanzlers wirtschaftliche Vorarbeiten für
...die Wirtschaftskrisis zu machen und zusammenzufassen. Mit
...der Uebergangswirtschaft selbst habe er nichts zu tun. Per-
...sönlich erhalte Dr. Helfferich keine Vergütung. Die
...Kosten für die sehr notwendige und verdienstliche Tätigkeit
...der ganzen Einrichtung seien sehr gering. Zur Wiederher-
...stellung der Handelsflotte erklärte Ministerdirektor
...Dr. v. Jonquière: Im Etat soll eine Spezialisierung
...nicht gegeben werden; das würde eine Heidenarbeit machen.
...Eingekaufte werden selbstverständlich benötigt werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser und mit besonderer Freude verheiratete Kaiserin
...mit großer Auszeichnung. Die Kaiserin und der Kaiser
...über die Verheiratung der Kaiserin sehr willkommen.

Obenb., den 6. März.
* Der hier im P. Fr. L. Hospital verlebte Freiherr
...v. Massenbach war am 30. Juni 1854 in Guben in
...Schlesien geboren. Er trat Mai 1883 aus dem Drag.-Regt.
...Nr. 3 in das Obenb. Drag.-Regt. Nr. 19 ein. Von 1890—96
...war er Chef der 5. Schwadron unseres Regiments. Infolge
...eines Sturzes mit dem Pferde verlor er so schwere Verden
...zurück, daß er 22 Jahre daran darniederlag. Im letzten
...Jahre siebente er von Hannover hierher über. Jetzt hat ihn
...der Tod von furchtbaren Schmerzen erlöst. Als Dragoner
...der 5. Schwadron ertrug er sich gegen ihres guten und gerechten
...Vorgehen.

* Zum Verwalter der durch den Tod des Prälaten
...Hille erledigten Pfarrstelle der hiesigen katholischen
...Kirche ist Viktor Behring ernannt worden.

* Zum morgigen Gastpavillonkonzert beginnt der Vor-
...verkauf ohne Vorverkaufsgeld morgen Donnerstag,
...vormittags 10 Uhr, in der Vorhalle des Theaters. Das
...Programm bringt außer der von vielen Musikfreunden drin-
...gend erbetenen Wiederholung der großen Bräunerschen
...Symphonie in D-Moll, Beethovens Coriolan-Ouvertüre
...und — zum ersten Male in den Obenb.-Konzerten —
...das Brandenburgische Konzert G-Dur für drei
...Violinen, drei Violoncelli, drei Celli und Kontrabaß von
...J. Seb. Bach.

* Obenburger Versicherungs-Gesellschaft. Der Auf-
...sichtsrat hat beschlossen, der auf den 25. März einberufenen
...Generalversammlung einen Gewinnanteil von 150 Mark für
...die Aktie (wie im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen.

* Die Gesangsvereine Kameradschaft und der Bäder-
...meister von Obenburg singen heute abend in den Baracken
...beim Ziegelhof. Treffpunkt: Gastwirtschaft Schütz um 8 Uhr.

* Brate, 5. März. Der „Ab.“ schreibt: Nach sehr kurzer,
...schwerer Krankheit ist Montagabend Dr. med. Gläbe
...verstorben. Bei der Behandlung eines diphtheritischen
...Kindes hatte er sich eine Infektion zugezogen. Im schön-
...sten, kräftigsten Mannesalter ist er so ein Opfer seines Be-
...rufes geworden. Als Armeearzt hatte er wiederholt dem
...Vaterlande seine Dienste gewidmet. Das tragische Geschick
...des Dahingegangenen findet allenthalben lebhaften, auf-
...richtigen Teilnahme.

* Friesen, 5. März. Einem hies. Einwohner auf
...der Kirchstraße hatten betwogene Büschen in der Nacht
...vom Sonnabend auf Sonntag einen Streich gespielt, indem
...dieselben oben an dessen etwa 13 Meter hohen Giebel ein
...gemaltes Schild mit folgender Aufschrift befestigten:
(Name), Schreibmittelsbureau. Anzahlung 50 Mark —
...Da diese Aufschrift erst am Sonntagmorgen nach der
...Kirchzeit entdeckt wurde, war vor dem Hause ein so großer
...Auflauf von Menschen zu sehen, daß die Straße beinahe
...nicht mehr passierbar war.

* Bielefeld, 5. März. An der Studienanstalt in Wil-
...helmsgeborn befinden gestern 20 Oberprimanerinnen, die
...Abiturprüfung. Darunter sind auch zwei Karlsruherinnen:
...Fräulein Ingeborg Sportfort, die sich dem Studium der
...Medizin zuwendet, und Fräulein Elisabeth Siegelmann,
...die Mathematik und Naturwissenschaft studieren wird.

* Deesdorf, 5. März. In der Generalversammlung
...der hiesigen Spar- und Darlehnskasse konnte
...der Jahresbericht auf eine sehr günstige, sehr günstige
...Entwicklung der Kasse, die übrigens nicht die einzige
...ihrer Art in der Gemeinde ist, hinweisen. Der Umsatz
...betrug im Jahre 1917 auf mehr als drei Millionen
...Mark. Von den Ueberflüssen wurden 250 M. für be-
...dürftige Gemeindeglieder innerhalb des Bezirks der
...Kasse bestimmt, 150 M. für den Verein für Sanitäts-
...hunde, 150 M. für die Nationalstiftung zum Besten
...Hinterbliebenen von im Kriege Gefallenen. Die aus-
...scheiden Mitglieder des Vorstandes (Dr. Gräber) und des
...Aufsichtsrats (Fr. Linschen) wurden wiedergewählt. —
...Einblick wurde noch angeregt, aus den Ueberflüssen der
...Kasse solchen Dienstboten, die fünf Jahre bei einer Her-
...schaft innerhalb des Bezirks der Kasse gedient haben,
...eine Geldprämie zu verleihen, etwa in der Weise, wie
...solches von Seiten der Landesparität geschieht.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schrift-
...leitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Telegrammbezeichnung.

Seitens des Kaiserl. Telegraphenamts erging z. Zt. an
...die Bürger Obenburs die Aufforderung, sich ihre
...Telegraphennamen durch den Hensprecher ausprechen zu lassen, um
...die Schwierigkeit der Befestigung durch Boten zu beseitigen.
...Diese Art der Zustellung hat eine große Gefahr. Der Emp-
...fänger besitzt keinerlei schriftliche Unterlagen, auf die er sich
...im Streitfall berufen kann. Wird z. B. einem Kaufmann
...ein Angebot per Telefon übermittelt, er kauft darnach,
...und später verlangt der Verkäufer einen höheren Preis, so hat der
...Kaufmann keine Beweismittel, auf deren Grund er bestellt hat.
...Ganz unüberwindlich aber ist es uns, daß das Kaiserliche Tele-
...graphenamt, basierend auf die Unkosten für Boten erpart,
...auch noch eine Gebühr von 10 A für das Ausprechen erhebt.
...Womit wird dies begründet?
...P. n.

Bitte an den Stadtmagistrat.

Sollte es nicht möglich sein, daß für die Kinder im
...Alter von 14 bis 16 Jahren, welche gerade im Wachsen sind
...und ordentlich etwas haben müssen, auch mal etwas ausge-
...geben wird, vielleicht etwas Saftbrotchen oder Brotzucker?
...Barum bleiben diese Kinder denn immer über?
...Eine Mutter, die keine kleine Kinder hat.

Letzte Depeschen.

Unsere U-Boote.
Berlin, 6. März. B.Z. (Amtlich.) Unsere U-
...terseeboote verließen im Sperrgebiet um England
...neuerdings

20 000 Dr.-M.-Z
Handelsflottenraum. Von den vernichteten Schiffen wur-
...den zwei besonders wertvolle, beladene Dampfer von je 6000
...Tonnen in geschicktem Angriff, härtester feindlicher Gegen-
...wirkung zum Trost, aus demselben Geleitzug herausge-
...schossen. Einer der Dampfer hatte Munition geladen. Zwei
...weitere tiefbeladene Dampfer wurden an der Ostküste Eng-
...lands ebenfalls aus Geleitzügen herausgeschossen.
...Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die bevorstehenden Antworten auf Hertlings Rede.

Basel, 6. März. Die „Daily News“ schreiben, daß die
...noch immer ausstehende Erwiderung Lord George
...und Wilson's auf die letzte deutsche Kanzlerrede voraus-
...sichtlich das erste Gegenwort von mehren der Staats-
...männer der Entente bringen werde.

Basel, 6. März. „Daily Telegraph“ schreibt: Nach ge-
...gebenen Informationen werden England und Amerika die
...deutsche Kanzlerrede, soweit sie sich mit den Forderungen
...des Präsidenten Wilson befaßt, eingehend erwiden. Das
...englische Volk erwartet, daß beide Staatsmänner
...dem Ernst der Stunde in der bevorstehenden Antwort Rech-
...nung tragen werden, und daß sie auf die deutschen Ausfüh-
...rungen ebenso faßlich eingehen werden, wie dieses auch in
...gewissem Sinne der deutsche Kanzler getan hat.

Die Sinnfeinerbewegung.

Bern, 5. März. B.Z. „Matin“ berichtet unter
...28. Februar aus London, daß die Sinnfeinerbewegung in
...der Grafschaft Glar in Umfang zunehme. Die Sinnfeiner
...benachteiligen sich namens der irischen Republik der Land-
...besitzer, beschließen sie und nahmen das Vieh fort. Die Sinn-
...feiner verweigern die Nahrungsaufnahme und müssen nach
...einigen Tagen aus der Haft entlassen werden. Kürzlich
...haben sie den Direktor einer Bank im Kraftwagen angehal-
...ten und ihm 137 000 Franken abgenommen. Ein großer
...Landgut wurde von 300 Sinnfeinern umzingelt, das Vieh
...weggeführt und die Polizeibeamten über ausgerichtet.
...Der „Matin“ meint, diese Beispiele könnten eine Vor-
...stellung der Unruhen im Sinnfeinergebiet geben.

Die Krise in Österreich.

Wien, 6. März. Das „Dtsch. Volksbl.“ meldet: Die
...innerpolitische Krise ist noch immer unverändert. Polen,
...Tschechen, Südslawen und die deutschen Sozialdemokraten
...lehnen unter allen Umständen die neuen Kriegskre-
...dite der Regierung ab.

Japans Expedition nach Sibirien.

Washington, 6. März. B.Z. (Heuter.) Man glaubt
...daß eine militärische Aktion in Sibirien unmit-
...telbar bevorstehe. Die amerikanische Regierung gab
...feinerlei Erklärungen ab. In diplomatischen Kreisen ver-
...lautet, daß die Japaner mit Rücksicht auf die dringende
...Notwendigkeit rasch vorgehen und gleichzeitig die diplomati-
...schen Verhandlungen fortsetzen werden, um mit der Ver-
...einigten Staaten und den Alliierten sich über Umfang und
...Ziel der Aktion zu einigen.

Genf, 6. März. Der „Gerald“ meldet aus Tokio: Die
...japanische Regierung hat die Auslandspressen aller
...politischen Telegramme angeordnet. Die japa-
...nischen Häfen Yokohama und Nagasaki sowie der foren-
...sische Hafen Osaka sind seit Sonntag geschlossen.

Berlin, 6. März. Der „Vol.“ meldet aus Rotter-
...dam: Nach einer Meldung der Korrespondenten der eng-
...lischen Blätter in Washington beginnt man über den Stand
...der Frage des Eingreifens Japans in Ostasien et-
...was klarer zu sehen. Amerika nimmt eine Sonderstellung ein,
...obgleich nach den „Times“ die englische und französische
...Regierung gedrängt haben, sich einem Vorgehen Japans an-
...zuschließen. „Daily Mail“ schreibt, daß Amerika sich
...weder an einer Vorkriegsaktion in Ostasien betei-
...ligen noch aber Widerstand gegen Japans
...Galtung leisten werde.

Geschäftlicher Wilhelm von Busch, Ständiger literarischer Mitarbeiter
...Großherzog Dr. Richard von Mecklenburg, verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Wilhelm
...von Busch und Otto Schaefer, für den Anzeigen: Dr. Richard von Mecklenburg
...und Helwig von B. Schatz, sämtlich in Obenburg.

Briefkasten der Schriftleitung.

Frau G. Sie können Aufwandsentschädigung
...nicht beanpruchen. Es werden nur die Jahre, in denen die
...Söhne ihrer aktiven Militärdienst genossen, gerechnet; es sind
...mindestens 6 aktive Dienstjahre nachzuweisen. Erst für die
...über 6 aktive Dienstjahre hinausgehende Zeit wird Aufwands-
...entschädigung gezahlt. Die erforderliche Zeit können Sie nicht
...nachweisen. Anträge auf Aufwandsentschädigung müssen bei
...dem Amt begin. Stadtmagistrat gestellt werden.

Forman
...Schneppen
Dose 50 Pf.

Trauer-Kleider
Jacken-
kleider
Blusen u.
Röcke
in grosser Auswahl,
Aenderungen sofort.
Alex Goldschmidt

Putzartikel
Metallputz
Ofenputz
Schuhcreme
Silberputzpulver
Salmiakgeist
J. D. Kolwey
Kreuz-Drogerie,
Langestr. 43,
Nadorsterstr. 2,
Osternburg, Bremerstr. 17

Wer erl. e. j. Wdh. Unterr.
i. Aufscheiden v. Kostümen
u. Mänteln? Angeb. unter
D. R. 63 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.
Wer erteilt ja. Mädchen
Unterricht im
Tautenspieler?
Angebote unter D. R. 34
an d. Geschäftsstelle d. Bl.
Osternburg, S. v. 2 E.
Dr. u. R. Sch. Sandstr. 50.
Trauerfallhaber bleibt
mein Geschäft am
S. d. Mts.
geschlossen.

Praxis
wieder aufgenommen.
Zahnarzt Weber.
1 Waggan Speckh. Wäben,
25 Wd. 2. A. 100 Wd.
750 A. Joh. Bremer.

Großherzog. Theater.
Mittwoch (12. Vorstellung,
im Anbetracht der Aus-
wärtigen): „Der Wäber-
spekanten Fälschung.“ An-
fang 4 Uhr.
Donnerstag: Sympho-
nietoniet zu erwähltem
Preisen. Anfang 7 Uhr.
Freitag: Neubeit. Zum
ersten Male: „Die Straße
nach Steinach.“ Anfang
7 1/2 Uhr.
Sonntag (Frei). hab.
keine Gültigkeit. Neubeit.
Zum ersten Male: „Die
schöne Zeit, o seltsame Zeit!“
Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag (Frei). haben
keine Gültigkeit. „Die
schöne Zeit, o seltsame Zeit.“ An-
fang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Mittwoch, den 6. März,
abends 8 1/2 Uhr: „Hoff-
manns Erzählungen.“
Donnerstag, d. 7. März,
abds. 7 Uhr: „Das Drei-
mäderhaus.“
Freitag, den 8. März,
abends 5 Uhr: „Faust“.
1. Teil.
Sonnenabend, d. 9. März,
abds. 7 Uhr: „Der Trou-
badour.“

Panorama
Gaststr. 23.
Nachb. Gruneh.
Gegen
Stalien.
Im Komp.gebiet
von Güttril.

Schachabend
Donnerstag, Anton Gint' er.
Damen-
binden
In Qualität,
Wattefüllung
Kreuz-Drogerie
J. D. Kolwey
Langestr. 43,
Nadorsterstr. 2,
Bremerstr. 17.

Heiratsgesuche
So. Krieb. Mann.
leicht kriegsbeschädigt, in
angenehm. Stellung, von
mittlerer Statur und an-
genehm. Ausg., wünscht
auf diesem Wege die Be-
kanntheit eines ländlich.
wirtschaftlich und häuslich
erzogenen jungen Mäd-
chens, zwecks späterer Heirat.
Angebote, wenn möglich,
mit Bild, welches sofort
zurückgeschickt wird, er-
beten unter D. R. 51 an die
Geschäftsstelle d. Blattes.

Familien-Nachrichten
Verlobungs-Anzeigen.
Statt Karten.
Die Verlobung meiner
Tochter Elise mit dem
Landwirt Herrn Johann
Kramer, Stollhammer-
wisch, gebe ich hiermit be-
kannt.
Franz Alma Kramer
geb. Meyer,
Stollhammerwisch,
März 1918.
Kein Empfang.

Meine Verlobung mit
Fräul. Hannchen Lüthen
gebe ich hiermit bekannt.
H. Güter.
Osternburg, Osternburg.
Geburts-Anzeigen.
Die glückliche Geburt
einer gesunden
Tochter
zeigen hoch erfreut an
Hildegardine Weiser
S. Schumacher u. Frau
Anna geb. Wölber.
Osternburg, 4. März 1918.

Die Geburt eines ge-
sunden
Mädchens
zeigen hoch erfreut an
H. Dittmann und Frau,
Wegnen.

Todes-Anzeigen.
Statt besonderer
Mitteilung.
Wardenburg, d. 5.
März 1918. Am 2.
d. M. entschlief nach
langem Leiden in
der Demenz und
Bewusstlosigkeit Alois
Blauenburg mein
lieber Mann, unser
guter Vater und
Schwiegervater, der
frühere Brunnfischer
Johann Friedrich Neuhaus
in seinem 67. Lebens-
jahre.
Dies bringen mit
der Bitte um stille
Teilnahme zur An-
zeige
Anna M. Neuhaus
geb. Ditts
nebst Kindern.
Die Beerdigung fin-
det am Sonnenabend,
den 9. d. M., nach-
mittags 3 Uhr, auf
dem Kirchhofe zu
Wardenburg statt.

3 netze ig. Mädchen
wünschen die Bekanntheit
dieser Herren zwecks spä-
terer Heirat. Ang., mög-
lichst mit Bild, erbeten
unter D. R. 300 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

2 Lebensl. ig. Mädchen
v. Lande such. die Bekann-
theit dieser Herren zw. sp.
Heirat. Ang., mög. mit
Bild, erb. unter D. R. 50
an d. Geschäftsstelle d. Bl.
Beamter, 40 J. a. Bm.,
mit 1 P. wünscht Bekann-
theit. Ang., mög. mit Bild,
erbeten unter D. R. 48 an d.
Geschäftsstelle d. Bl. Ver-
einigt, das. anon. zweckl.

Elise Krammer
Johann Kramer
Verlobte.
Stollhammerwisch,
März 1918.

Richard,
der am 30. Juni 1917
in Russland fürs Wa-
terland gefallen und
jetzt heimgekehrt ist,
findet am Freitag, d.
8. März, morg. 9 1/2
Uhr, von der Alex-
anderstraße aus nach
einer dort um 9 Uhr
beginnenden Trauer-
andacht statt.
Wm. Sophie Stolle
nebst Kindern.

Oberleite, 3. März.
Seute nachmittags 3 1/2
Uhr entschlief sanft
und ruhig nach lan-
gem, mit Geduld er-
tragen. Seiden meine
liebe Frau, meines
kleinen Kindes treu-
erzogene Mutter, un-
sere liebe Tochter,
Schwiegermutter,
Schwester, Schwä-
gerin und Tante
Frieda Birkhoff
geb. Rüfen
in ihrem 38. Lebens-
jahre.
Um stille Teilnah-
me bitten
Diedrich Birkhoff,
bürgerl. im Felde,
und Angehörige.
Die Beerdigung fin-
det Montag, den 11.
März, nachmittags 3
Uhr, auf dem Kirch-
hofe zu Wardenburg
statt.

Osternburg, den 5.
März 1918. Unser
kleines Töchterchen
Wiltrud
wurde uns heute
durch den Tod wieder
entziehen.
Regier.-Baumeister
Philipp Bohlhäuser
und Frau.



Warum ist Fischers Dörlinger
aus Odenburg auch heute
noch die Protzprobe aller derjenigen,
die mit ihrem Giebelberg unzufrieden
sind?
Weil die Maßnahme und Anprobe
auf die sorgfältigste Art und
Weise vorgenommen wird, und zwar
stets von Seidengefährten, die am
eigenen Leibe die Leiden und Freuden
der verschiedenartigsten Protzproben
durchgelebt haben.
Darum sollten alle diejenigen, die
3 bis 400 M für einen
Giebelberg anwenden können, Katast-
rophen und Unzufriedenheit. Weid-
wird gern und kostenlos erteilt vom
Vertreter
D. Langediers,
Odenburg Wallstr. 13.

Statt Anjage.
Gestern 4. den 3. März 1918.
Heute morgen 1 1/2 Uhr wurde uns un-
ser innigstgeliebter kleiner
Erich
im zarten Alter von 3 Jahren plötzlich
und unerwartet nach kurzer, schwerer
Krankheit durch den unerbittlichen Tod
entziehen.
In tiefstem Schmerz
H. Böbken, zurzeit im Felde,
und Frau geb. Schützer
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Freitag, den
8. März, auf dem Friedhofe in Oster-
burg, Trauerandacht 4 1/2 Uhr im Hause.

Nachruf.
Am 10. Februar starb plötzlich und un-
erwartet unser lieber, guter Kamerad,
der
Armierungssoldat
Friedrich Bremer
der durch besonderen Fleiß und treue
Kameradschaft sich das Wohlwollen sei-
ner Vorgesetzten und Kameraden erwor-
ben hatte. Uns allen wird der Verlor-
bene unvergesslich sein und in steter Er-
innerung bleiben.
Sämtliche Unteroffiziere u. Mann-
schaften von seinem Kommando.

Osternburg, den 4. März 1918.
Heute abend wurde mir meine liebe
Schwieger
Pauline Oberländer
nach kurzem Krankenlager im 55. Lebens-
jahre durch den Tod entziehen.
Schmerzerfüllt bringt dies auch namens
der übrigen Verwandten zur Anzeige
August Oberländer,
Nachbarnrat.
Die Beerdigung findet am Sonnenabend,
den 9. März, 9 Uhr voran, von der Kapelle
des Peter- u. Paul-Kirchhofs aus statt. Traueran-
dacht daselbst um 9 1/2 Uhr.

Bürgerfelde, d. 5.
März 1918. Heute
morgen wurde uns
unser innigstgelieb-
ter Sohn und Br-
der
Walter
im Alter von 4 1/2
Jahren durch den
unerbittlichen Tod ge-
nommen.
In tiefer Trauer
Johann Rüfen
und Frau
nebst Kindern.
Die Beerdigung fin-
det am Sonnenabend,
den 9. morgens um
9 Uhr, vom Trauer-
hause, Scheidep. 145,
aus auf dem neuen
Kirchhofe statt.

Osternburg, Her-
renweg 28, 4. März
1918. Heute entschlief
nach langem, schwe-
rem Leiden im Alter
von 28 Jahren meine
liebe, einzige, gute
Tochter, unsere liebe
Schwieger, Schwä-
gerin und Tante
Martha.
Dies bringen tief-
betrübt zur Anzeige
Gefiene Euse Bm.
und Angehörige.
Die Beerdigung fin-
det am Freitag, den
8. d. M., nachmittags
4 Uhr auf dem alten
Osternburg. Kirchhof
statt.

Am Sonnenabend starb plötzlich und
unerwartet der
hochwürdige Herr
Prälat Bille,
Geheimkammerer Sr. Heiligkeit
des Papstes,
Inhaber des Eisernen Kreuzes
und des Friedrich-August-
Kreuzes.
Im Jahre 1888 rief der hochselige
Herr unsere Anstalt ins Leben. Er war
ihm stets ein eifriger Förderer und war-
mer Gönner. Als im Jahre 1913 zum 25-jährigen
Jubiläum der Anstalt, übernahm Herr Prälat
Bille, der bis in sein hohes Alter hinein
eine außergewöhnliche Geistesfrische be-
wahrte, die Stelle eines Religionslehrers.
Die Mitglieder des Lehrkollegiums
haben seine selbstlose, opfernde Arbeit
stets hoch geschätzt und werden dem
teuren Dahingegangenen ein ehrendes
Andenken bewahren.
Osternburg, den 6. März 1918.
Das Lehrkollegium
des Lehrerinnen-Vereins.

In tiefer Trauer stehen die Mitglieder
des katholischen Jungfrauenvereins an
der Bahre ihres hochverehrten Prälaten, des
hochwürdigen Herrn
Prälaten Pille,
der lange Jahre hindurch in unermüd-
licher Hirtenorgie und aufopfernder Hin-
gabe an die ihm so teure Jugend dem
Vereine vorstand, den er selbst ins
Leben gerufen. Wie wird das Andenken
dieses seelenfrischen Priesters bei seinen
Mitgliedern erlöschen.
Osternburg, den 6. März 1918.
Die Mitglieder des Jungfrauen-
vereins.

Statt Karten.
Für die uns in so reichem Masse
persönlich, schriftlich und durch Kranz-
spenden, auch von der Spar- und Dar-
lehnskasse, dem Kirchenrat, Gesang-
verein, „Brüderschaft“ und Kriegerverein
bewiesene herzliche Teilnahme beim
Heimgange unseres lieben Entschlafenen
hierdurch unsern
innigsten Dank.
Herrn Pastor Rodenbrock danken
wir herzlichst für seine unsern lieben
Vater gewidmeten Worte.
Sophie Wellmann Wwe. geb. Sparenberg,
und Kinder, Wardenburg.
Heinr. Knöke und Frau
Martha geb. Wellmann, Eversten
Heinr. Janssen und Familie, Eversen.

Für die vielen Beweise
herzlich. Teilnahme beim
Hingehen unserer lieben
Mutter, Bm. Eilke Aug-
mann,
danken wir herzlich.
Die Hinterbliebenen.
Für die vielen Beweise
herzlich. Teilnahme beim
Hingehen meines
lieben Vaters, Schwieger-
vaters u. Großvaters sa-
gen wir unseren
innigsten Dank
Frau Wm. G. G. Risse
und Kinder
Odenburg, Wardenburg,
den 5. März 1918.
Osternburg, Her-
renweg 28, 4. März
1918. Heute entschlief
nach langem, schwe-
rem Leiden im Alter
von 28 Jahren meine
liebe, einzige, gute
Tochter, unsere liebe
Schwieger, Schwä-
gerin und Tante
Louise Schmitt.
Uns in so reichem
Beweis. Teilnahme
auch im Namen aller
Hinterbliebenen her-
durch unsern
Dank aus.
Gefriedrich J. G.
Kriegermühle
ihren 11-jährigen
um kräftigen Sohn
auf dem 2. März
Angebote an den
Kriegerkollegium
Osternburg, Wardenburg.

Hindenburgplatz.

Worte genügen nicht, die überwiegende Größe unseres
bedeutungsvollen Denkmals und Volkshelden zu preisen, des
Helden Dank auszubringen.
„In der Tat will ich's erwidern.“
Im Geiste sehen wir schon, wie jede Stadt, jeder
Helden nach dem Kriege weihen wird, durch Enthüllung
eines Hindenburgdenkmals dem Nationalhelden seinen schul-
digen Tribut zu zahlen. Den so wars in deutschen Ländern
Brauch von Alters her.

Aber der Krieg hat manchen Brauch zum alten Eisen
geworfen. Gott verhüte die Deutschen nach dem Krieg mit
einem Hindenburg-Denkmal-Epidemie.

Mögen sich die besten Künstler und namhaftesten Meister
in ebtem Wettstreit rühren, mit Hilfe des ganzen deutschen
Volkes unserm Hindenburg an den vier Ecken des Deutschen
Reiches und vielleicht auch in dessen Mittelpunkt ein Denkmal
zu errichten, würdig seiner gewaltigen Größe und seines
unvergänglichen Ruhmes, das den Feinden ein dauerndes
Wahrzeichen sei, nicht umgefragt Deutschlands Grenzen an-
zugreifen.

Aber damit genug.
An Stelle der tausenden übrigen Hindenburgstatuen
mögen sämtliche deutsche Stadt- und Dorfbewohner sowie
Landgemeinden zu Ehren Hindenburgs ein würdiges,
unvergänglichstes Denkmal errichten in Gestalt eines Hin-
denburgplatzes, jedoch nicht etwa in dem Sinne, daß diesen
Platz irgend ein Häusermeer mit Rasenflächen und
Blumenbeeten säublich umschließt — wo an jeder Ecke ein
Stuhl prangt: „Das Verleihen ist bei Strafe verboten!“,
sondern einen Turn- und Spielplatz, auf dem sich unsere
noch nicht kriegsfähige Jugend und auch die jugendlichen
Krieger tummeln, spielen, lächeln und bereichern können
einen ewigen erneuten Angriff unserer Nachbarn.

Wenn in Zukunft auf der Tagesordnung der Stadt-
verordnungen u. dgl. das Thema „Errichtung Hin-
denburgplatz“ steht, möge sich jeder gewissenhaft die Frage
antworten: Wofür würde sich der Feldmarschall selbst ent-
scheiden? Schon die Frage stellen, heißt, sie in unserem
Sinne bejahen.

Noch eins! Jögern wir nicht in der Ausführung. Dop-
pelt gibt, vor schnell gibt. Hindenburg will „1918 unsere
bedeute Sache zu einem siegreichen Ende führen.“

Freuen auch wir Deutsche mit beiseidemem Danke un-
ter lang gehetzten und teilweise bearbeiteten Pläne aus,
den Friedensbringer schon möglichst 1918 in jeder, auch
der kleinsten Gemeinde ein unvergängliches Denkmal in
Gestalt eines „Hindenburgplatzes“ zu errichten.

Wir ehren und erfreuen auf solche Weise zugleich unsern
unvergänglichen Hindenburg, wie auch die heimkehrenden
Krieger, die — eichenausgesüß — von den Dabeigewesenen auf dem „Hindenburgplatz“ jubeln begrüßt wer-
den sollen.

Der Gedanke, solche Tummelplätze anzulegen, ist ja
gerade nicht neu. Schon Jahr zu mit seinen Jüngern vor
hundert Jahren in schwerer Zeit zur Gassenbahn, und für
den ständischen der Königl. Landesturnanstalt bleibt es
ein unvergänglich löbliche Erinnerung, nicht umsonst an
dieser turnhistorischen Stätte im Schatten alter Bäume und
Bühl geschäft zu haben für die schon 41 Monate dauernden
Kämpfe des Krieges.

Es ist das Verdienst des Zentralausschusses für Volks-
und Jugendspiele und der Bodenreform, sich der Turn-
und Spielplatzfrage ganz besonders angenommen zu haben.
Beide sind und großartig arbeitende Stabverwaltungen
haben diese Ideen verwirklicht, vielfach mit Hilfe hochberzger
Beamtungen. Aber alles steht noch in den Anfängen.

Wie ich mit einem solchen „Hindenburgplatz“ denke?
Wohlgelungen. Wie wir mit Bedacht und Sorgfalt bei
Errichtung eines Hindenburgdenkmals an die Platzfrage
denkenden, so möge es auch hier geschehen. Erster Grund-
satz: Das Beste ist gut genug und die Geldfrage, darf keine
höchste eine untergeordnete Rolle spielen. (Sie
wird es auch bei der Denkmalfrage untergeordneter Natur
sein.) Also: wohlgelungen, d. h. schnell erreichbar — darum
sollen Städte entsprechend mehr „Hindenburgplätze“ — un-
terhalten, geschäft, trocken und eben.

Zweckmäßig angelegt. Möglichst viel jugendliche
müssen sich gleichzeitig ungenommen in den verschiedensten
Bewegungen: im Sprung, Lauf, Wurf, Stoß und Schlag
bewegen können. Das Ganze umrahmt von schattigen
Bäumen oder Linden, umsäumt von grünen Rasenflächen oder
einen niedrigen Hecke, hinter der die Alten ungehindert dem
Spiel Jugendvolkes folgen können.

Zweckmäßig ausgenutzt. Der „Hindenburgplatz“ ist
nicht bloß, Sportmittels, nachmittags oder an Sommer-
abenden. An Sonn- und Feiertagen können und werden
Krieger und Frauen sich hier die Mühen der Volks- und
Jugendbildungsschüler, Gymnasialisten und Studenten, Turner
und Sportler beiseite geschoben. Die obligatorischen
Sonntagskinder, Ferienkinder und Wehrkinder haben hier
eine weite Stätte. Der „Hindenburgplatz“ wird ein
Hindenburg zur Stärkung der Volkstugend und zur Wehrhaf-
tung der Jugend. Er ist ihnen willkommenster Ort
auf den die längst verschwundene trauliche Dorfstraße oder das
weite, wagenraffende Asphaltpflaster, er möge ihnen einfach
sein und Alles werden, im späteren Alter der glückselige
Garten ihrer Jugend.
(Nachdruck erwünscht.)

Ein. G. Heffler.

Die Stadt Oldenburg hat einen solchen Platz von her-
vorragender Schönheit und Zweckmäßigkeit zur Verfügung,
den „Narvenhof“. (Hätte er nicht schon in seiner alten Zur-
richtung einen so guten Namen, so möchte man noch die
Umgebung in „Hindenburgplatz“ errögen.) Aber für man-
chen Ort im Herzogtum und im ganzen Reich möchte vor-
stehende Ausführungen eine treffliche Anregung geben, den
alten und weiten und überaus wichtigen Gedanken

näher zu treten. Weniger Bildwerke, mehr Taten, die uns
die Zukunft sichern!

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter dem Namen „Hindenburg“ einen Brief in
dem er seinen Dank an den Kaiser für die Unterstützung der
Hindenburg-Platzfrage zu sagen.

* Das Eisenkreuz erhalten auf dem Felde der Ehre:
Wilhelm Schlüter, Sohn des Arbeiters Joh. Schlüter
in Osterburg. — Heinrich König, das Friedrich-August-
Kreuz erhielt er schon früher, Wilhelm König und
Johann König, Söhne der Witwe A. aus Lohemoor.
— Landsturmann-Gerietenen.

* Das Friedrich-August-Kreuz 1. Klasse erhielt der Sergt.
Brägger bei einem Fuß-Att. Regt., Schumann in Norden-
ham, Sohn des Kriegsveteranen Herrn. Brägger, Osterburg.

* Das Friedrich-August-Kreuz wurde verliehen: Führer
Johann Allen aus Dommerkrope, Sohn des Arbeiters
Diedrich Allen in Ohmstedt; das Eisenkreuz erhielt er
schon früher. — Edm. Gredehorst, Landmann in Oh-
horn. — Gert. Julius Henneke, Sohn des Schmied-
meisters Aug. Henneke, hier.

* Vom Kriegsernährungsamt wird amtlich mitgeteilt:
Möglichst umfangreicher Anbau von Frühkartof-
feln in allen Gegenden, welche sich dazu eignen, ist auch in
diesem Jahre ganz besonders geboten. Wie im
vergangenen Jahre, werden die frühesten Sorten, die in
Mitteln, Treibhäusern und geräumlichen Kellern ge-
zogen sind, von der Pflanzung des einseitigen Höchstpreises
für das Reichsgebiet und die öffentliche Bewirtschaftung
zwar bis zum 30. Juni ausgenommen bleiben, mit dem
1. Juli muß jedoch mit Rücksicht auf die Lage der Vorräte
die öffentliche Bewirtschaftung der Frühkartoffeln einse-
hen. Wie bereits früher mitgeteilt wurde, ist damit zu rechnen,
daß im Juli der Höchstpreis für Frühkartoffeln nirgends
unter 8 Mark für den Zentner festgesetzt werden wird, un-
ten großen Verschiedenheiten innerhalb der einzelnen An-
baugemeinden in der Größe und Reifezeit der Frühkartoffel
gerech zu werden. Es ist in Aussicht genommen, die Landes-
provinzialstellen wiederum zu ermächtigen, je nach den Ver-
hältnissen in ihrem Amtsbereich mit Genehmigung der
Reichsamtstellen eine Erhöhung des Höchst-
preises wie im Vorjahre bis zur zulässigen Höchstgrenze
von 10 Mark vorzunehmen und schon jetzt bekanntzugeben.
In gleicher Weise soll am 1. August durch die Vorstände der
Landes- und Provinzial-Kartoffelstellen, in denen Erzeuger,
Verbraucher und Händler vertreten sind, (mit Genehmigung
der Reichsamtstellen) unter Berücksichtigung der örtlichen
Verhältnisse der Abbau der Kartoffelpreise mit der Maß-
gabe vorgenommen werden, daß der Preis für Herbstkartof-
feln am 15. September erreicht ist.

* Finnland steht heute im Mittelpunkt des Interesses.
An dem Festtage, in dem vor mehr als 100 Jahren (1808
bis 1809) Rußland „das Land der tausend Seen“ erwarb,
nachdem auch Wardenburg, teil, der spätere erste
Oberst des oldenburgischen Infanterie-
Regiments. Er urteilt über die „merkwürdigen Er-
eignisse im nördlichen Winkel Europas“ folgendermaßen:
„Rußland ist durch große Aufopferungen in den Besitz
Finnlands gelangt. Ungläubliche blutige Gefechte, unermüde
Expeditionen über den gefrorenen botanischen Meerbusen,
Livonias im strengen Winter in der Nähe des nördlichen
Polarkreises, die heimlichen Ueberfälle des Landvolkes und
Kriegsflotten haben der russischen Armee mehr Menschen ge-
kostet, als man glauben sollte. Die Errichtung und Erhal-
tung der Festungsbatterien und Magazine, die Ausrüstung der
Ruderkolonne, die Anschaffung und Nachführung der Arme-
bedürfnisse usw. haben einen enormen Kostenaufwand ver-
ursacht. Jedes sind alle diese Opfer doch nicht in Vergleich
zu bringen mit der Wichtigkeit des Gelerntes, den Rußland
durch die Acquisition Finnlands in geographisch-politischer
Beziehung gemacht hat.“ Rußland hat sich dieses Besitzes
wenig länger als 100 Jahre freuen dürfen.

* Chemische Fabrik Oberdorf H. G. Bremen, 4. März.
In der heutigen, hier unter dem Vorsitz des Herrn Paul
Barthaus abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung
waren sechs Aktionäre mit 312 000 Mark Aktienkapital ver-
treten. Es wurde die einfache Tagesordnung nach den An-
trägen der Verwaltung einstimmig durch Zufall genehmigt
und die Dividende mit 15 (i. R. 15) Prozent auf die alten
Aktien und 7 1/2 Prozent auf die zur Hälfte gewinnanteil-
berechtigten neuen Aktien zahlbar gestellt.

* Als Sondernummer West-Litowits erschien das 11. Heft
des 3. Jahrganges (Jochen. (Wieland-Verlag, München).
Prof. Emil Orlik hat eine Reihe interessanter Charak-
terstudien von den besten Delegationen gezeichnet, die in ihrer
Besandart die Karikatur freileben, die Charakteristik der be-
rühmt gewordenen Vertreter des „Bierbundes“ und „Auslands-
Glagens“ wiederholt. Rühmann, Gernst, Hoffmann, Trost, Jett
Polska u. a. m. sind in skizzenhafter Zeichnung hingeworfen
und geben mühsam den Zeichnungen vom Schutze der Ge-
samtheit ab. Auch die literarischen Beiträge sind sehr be-
deutend. Das Heft ist für 1 M. zu bekommen. Man kann
selbst etwas zu warm empfehlen, wie diese Wieland-Ausgabe.

* Wir weisen nochmals an den Kriegsernährungsvortrag,
den Pastor Lindemann, der erste Vorsitzende des
Kriegsernährungsvorstandes für das Herzogtum Oldenburg,
am heutigen Abend in der „Union“ halten wird, hin.
Der Vortrag beginnt pünktlich 8 1/2 Uhr und wird um
9 1/2 Uhr beendet sein. Pastor Lindemann wird über den
Kriegsernährungsvortrag und über die Fronttreife, die
er zusammen mit mehreren Mitgliedern des Vorstandes
im Auftrag des Großherzogs gemacht hat, sprechen. Er
wird dabei eine Reihe von Bildern, die zum Teil
eigene Aufnahmen sind, vorführen. Die Kettenschnitte
des Abends kommt dem Kriegsernährungsvortrag zu-
zute. Eintrittskarten zu 1 M. und zu 50 Pf. sind in
Gezells. und G. Stallings Buchhandlung und an der
Abendkasse in der „Union“ zu haben.

* Der Frauenchor „Cäcilia“ singt heute abend 7 1/2 Uhr
im Gormfonazarett.

* Nadorf, 5. März. Die Versicherungsabteilung der
Ziegenzucht-Vereine Ohmstedt und Olden-
burg hat am Sonntag, den 3. d. M., ihre diesjährige
Generalversammlung in Reils Gasthaus hier ab-
gehalten, unter dem Vorsitzenden Hülsmann. Das versicherte
Geschäftsjahr war für die Versicherungsabteilung ein
günstiges; es ist bei ihren Mitgliedern, sowie auch bei
den versicherten Tieren eine bedeutende Zunahme zu
verzeichnen. Am Schluß des Jahres 1916 waren vor-
handen 174 Mitglieder und 126 versicherte Ziegen, die
gegen 17 1/2 Mitglieder und 213 versicherte Ziegen.
Die Versicherungssumme betrug 1916 3402 M., 1917
10 376 M. Der durchschnittliche Versicherungspreis be-
trug zurzeit 49 M., im Vorjahre 26 M. Die Verhält-
nisse waren demnach günstig, daß ein beträchtlicher
Beitrag nicht erhoben zu werden brauchte. Der
Kassenbericht ist ebenfalls gut. Es konnte noch eine er-
hebliche Summe dem Reservefonds zugeführt werden.
Die neuen Satzungen sind nach den Veränderungen vom
Ministerium genehmigt und werden demnächst zur Aus-
gabe gelangen zu 25 Pf.

* Hude, 5. März. Im benachbarten Ratiburg kamen
Sonntagmittag zu einem Landwirt zwei junge Burschen, die
Lebensmittel hamstern wollten. Nach längerem Gespräch
erhielten beide noch tüchtig Essen, und nachdem sie sich gefüllt,
zogen sie weiter. Nach einiger Zeit merkte der Landwirt, das
Fehlen seiner Uhr nicht stellte, die er an die Wand in der
Stube gehängt hatte. Der Verdacht, daß die Burschen zum
Diebstahl seine Uhr entwendet, bestärkte sich, denn beide
wurden von den benachbarten Gendarmen eingeholt und
bei einem wurde die Uhr nicht mehr gefunden.

* Hude, 5. März. In der Generalversammlung der
Hiesigen Feuerversicherungs-Gesellschaft A. G. in Hude,
wurde einstimmig beschlossen, daß bis auf weiteres an die
von einem Brandschaden Betroffenen die festgesetzte Ent-
schädigung in allen Fällen mit 100 Prozent Zuschlag zur
Auszahlung gelangt.

* Ganderlesse, 5. März. In einem Ort unserer Ge-
meinde wurde kürzlich eine Geheimschloßerei ent-
deckt. Es konnten noch vorhandene Fleischwaren beschlag-
nahmt werden. Auch wurden an anderen Stellen mehrere
Zentner an Speck und Schinken vorgefunden, die aus unges-
unden Haushaltungen stammten.

* Barf, 5. März. Folgende Grundstücke gingen in an-
dere Hände über: Frau Witwe Rothberg verkaufte ihre an
der Achternstraße gelegene Pflanzung für 10 000 Mark an
C. Mathenberg, Schlachter. — Fr. Struthoff's Pflanzung an
der Leherstraße ging für 11 000 Mark an Sparda-Kas-
sendarbait Kintrenten über. — Baumtischlermeister Brauns u.
Böhlers verkaufen ihr an der Lohstraße gelegene Pflanzung
für 17 500 Mark an R. Lindes, Wernigerode. — C. W.
Kunde Erben verkaufen Bauland auf der Sünder Straße
Lengast in Größe von 3681 Quadratmeter, für 2604 Mark
an Kaufmann R. Kunde, hiersebst. Die Pflanzung der Witwe
Fr. Abben am Wollpappentweg erwarb für 9500 Mark Rich-
ter Gieseler, hiersebst.

* Osnabrück, 3. März. Die Hauptversammlung des
Nationalliberalen Hauptvereins Osnabrück nahm
einstimmig folgende an die Abgeordneten Frieberg und
Streckmann abzugebende Erklärung an: „Der National-
liberale Hauptverein Osnabrück spricht der Parteileitung
unter der Führung von Dr. Frieberg und Dr. Streckmann
seine volle Zustimmung für die in den der preussischen
Wahlrechtsreform besetzte Politik aus. Auch nach
unserer Überzeugung darf niemand an dem einmal gegebe-
nen Königswort zweifeln noch zweifeln. Die Einführung des
gleichen Wahlrechts in Preußen ist eine nationale
und politische Notwendigkeit. Unser Volk ist
mündig geworden und darf erwarten, daß es für allemal
mit einem Wahlrecht ausgerüstet wird, das schon ein
Bismarck verurteilt hat. Wir sprechen den dringenden Wunsch
aus, daß die Mehrheit der nationalliberalen
Landtagsfraktion ihren Widerstand gegen die
Wahlrechtsreform aufgeben möge. Sonst können un-
heilvolle Schäden angerichtet werden, sowohl für unser ge-
sammtes Vaterland wie für unsere Partei.“

* Weer, 5. März. Die Tuberkulosebekämp-
fung im Kreise Weer im Jahre 1917 geschah nach einem
Bericht des Kreisarztes, Medizinalrat Dr. Mansholt,
an die Kreisverwaltung, wie in den vorhergehenden Jahren
seit der Errichtung. Sie bestand — hauptsächlich mit
Hilfe der Gemeindefürsorge — in einer Untersuchung
möglichst vieler Kinder in der Stadt Weer und dem Lande
bezirke des Kreises, und zwar vorwiegend von Kindern
aus tuberkulös belasteten Familien, von krankehaften
Kindern und solchen, die anhaltender Schädliche Litten
und schwächende Störungen erlitten und übertragbare
Krankheiten überhand hatten. Es wurde 1917 mit
Rücksicht auf die augenblicklichen Verhältnisse eine be-
sonders große Zahl von Kindern untersucht und beraten.
Weiter konnten nur 50 Kinder in dem Erholungsheim
Goldheim in Oberneuland bei Bremen untergebracht
werden. Andere Möglichkeiten der Unterbringung ließen
sich nicht verwirklichen. Eine große Zahl von Kindern
ist zur Unterbringung vorgemerkt, und es wird sehr
wahrscheinlich möglich sein, schon in den ersten Monaten
1918 mit der Unterbringung kurbefähiger Kinder in
Goldheim zu beginnen.

Aus dem Gerichtssaal.

Landesbibliothek Oldenburg

* Strafkammer Oldenburg.
Zur Warnung für Jährlinge diene eine Ver-
urteilung gegen den erst 17jährigen Herrn Arns und
Rehmann, vom Leiten im Februario. Am 8. Oktober
überholte er zweimal bei Forum mit dem von ihm geleiteten
Fuhrwerk eine auf der Dorfstraße auf einem Landmann des

Das stellv. Generalkommando hat am 28. Februar 1918 eine Bekanntmachung Nr. 2. 1/2. 18 RMH. betr. Geschäftsstelle für Kichen- und Sichteingerbrinde

Das stellv. Generalkommando hat am 1. März 1918 eine Bekanntmachung Nr. 2. 1/2. 18 RMH. betr. Geschäftsstelle für Bekleidungs- u. Ausrüstungsstücke

Das stellv. Generalkommando hat am 1. März 1918 eine Bekanntmachung Nr. 2. 1/2. 18 RMH. betr. Geschäftsstelle für Markenammlung von Europa

Das stellv. Generalkommando hat am 1. März 1918 eine Bekanntmachung Nr. 2. 1/2. 18 RMH. betr. Geschäftsstelle für Auktion

Das stellv. Generalkommando hat am 1. März 1918 eine Bekanntmachung Nr. 2. 1/2. 18 RMH. betr. Geschäftsstelle für Auktion

Der Zivilvorsteher der Ersab-Kommission des Aushebungsbezirks Oldenburg Stadt.

Anmeldung zur Landsturmrolle.

Sämtliche in der Stadtgemeinde Oldenburg wohnenden bzw. sich aufhaltenden im Jahre 1906 geborenen Landsturmpflichtigen haben sich, soweit sie noch nicht geschehen, sofort, spätestens bis zum 15. d. M. auf dem Rathhause, Zimmer 20, zur Landsturmrolle anzumelden.

Oldenburg, den 4. März 1918. Sartorius.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Die Aktionäre werden hierdurch zu der am Donnerstag, den 28. März 1918, nachmittags 4 Uhr, im Bankgebäude zu Oldenburg stattfindenden

46. ordentlichen General-Versammlung

Tagungsordnung: 1. Erstattung des Jahresberichts. 2. Beschlußfassung über die Feststellung der Bilanz und des Gewinn- und Verlustkontos per 31. Dez. 1917 sowie über die Gewinnverteilung. 3. Entlastung der Direktion und des Aufsichtsrats, event. Wahl von 3 Revisoren (§ 27 der Statuten). 4. Neuwahlen zum Aufsichtsrat. 5. Statutenänderungen.

Der Aufsichtsrat der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank. Propping, Vorsitzender.

Zur Belieferung von Baumwollfäden und Leinen-Nähzwirn wollen meine verehrten Kunden sich bis zum Freitag, den 8. März 1918, unter Vorlegung der Lebensmittelliste in meine Kundenliste eintragen lassen.

Heinr. Hitzegrad, Ahternstraße 34.

Restaurant „Brunwald“ * * * Jeden Sonntag und Mittwoch: Großes Konzert mit humoristischen Vorträgen.

H. Kuhlmann.

Landwirte baut Oelfrüchte!

Das Saatgut für die Sommerfrüchte ist knapp. Die Schmelze vermindert. Es gilt Ertrag zu beschaffen und den schwer erträglichen Fettmangel zu beseitigen. Deshalb müssen mehr Oelfrüchte angebaut werden.

besondere Vorteile

- Die Preise sind folgende für den Zentner: Sommerfrüchte 41,50, Sommerfrüchte 42,50, Mohr 57,50, Leinöl 37, Leinöl 37, Leinöl 37, Sonnenblumen 34.
- Es werden 40 Pfund Ammoniak für den Morgen gewährt.
- Dem Anbauer steht das Recht zu, von der abgelieferten Menge 40% Oelfrüchte, bei Leinölen und Mohr 50% der gleichen Art zu billigen Preisen zurückzukaufen.
- Je nach der abgelieferten Menge wird den Landwirten Oelfrucht für den eigenen Bedarf zu billigen Preisen geliefert, beim Oelfrucht zur Erzeugung von Öl für den eigenen Hausbedarf belassen.
- Es wird eine Flächenzulage von 25 M für den Zentner gewährt, vorausgesetzt, das mindestens geerntet und abgeliefert werden 1 Kubik und Mohr 1 1/2 Str. für den Morgen.

Landwirtschaftskammer (Saatstelle), Oldenburg i. Gr., Marslatourstr. 2.

Habeling & Kröger, Oldenburg i. Gr., erteilt.

Zu verkaufen eichene Grubenfräuser.

Haus zu kaufen gesucht.

Wirtschaftsgrammophon zu verk.

Kampfgewissen-Berein Oldenburg.

Generalversammlung im „Grafen Anton Günther“.

Sterbekasse der Zimmerleute Oldenburg u. Umgegend.

Berammlung bei Fr. Börner.

Zu verleihen.

Verloren.

Brotmärkten.

Zimmerwohn.

2 Unterwohnungen.

Verloren.

ohne Kinder.

Zahl 50 M.

Zu vermieten.

Zu verm.

Zu verm.

Zu verm.

Zu verm.

mit abgeschlossener akademischer Bildung gesucht, der über reiche Betriebserfahrungen in leitender Stellung in der Automobilfabrikation oder in verwandten Fabrikationszweigen verfügt.
Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Militärverhältnis, Referenzen, Gehaltsansprüchen und Photographie, sowie frühestem Eintrittstermin unter N. B. 52 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht zum bald. Antritt
2 Gartengehilfen
Groß. Gartenverwaltg.,

Dreher.
A. Beeck,
Maschinenfabrik.

Weibliche.
Gesucht eine durchaus zu-
verlässige, saubere
Stundenfrau
für einige Morgenstunden.

im Nähen bewandert ist
Franz Eien,
 Colonialwarenhandlung
 Nüßlingen,
 Anton-Müller-Str. 3.

für Arbeitsstube und
liche Vergütung.
Nichternr. 42143.

Baden gegen m
G. H.

11
 jung
 Dr. A
 (Lutho)
 Auer
 rend
 noch 1
 regter
 beson
 Erfaß
 manch
 zu Sie
 Ausfi
 ttagen
 denn,
 sich d
 es ix
 derel
 bejeht
 lebba
 1
 Septe
 die u
 berge
 sein,
 er m
 Schiff
 herich
 m u n
 er es
 sjeßm
 an 23
 beßer
 Ameri
 habe.
 fremt
 habe.
 den e
 sche 1
 Amer
 Schilt
 ver 1
 9
 tion
 den. C
 von p
 licher
 von f
 intere
 rita
 11. 20
 noch
 Yes 1
 der 1
 Bern
 fen g
 5
 unfer
 3)
 kann
 kann
 Jand
 telne
 Schu
 nicht.
 wäße
 Stre
 spon
 ande
 garb
 Zunt
 rehsä
 chna
 dem
 Jan
 felt
 wäx
 herr
 glau
 sel.
 rett,
 solle
 nur
 maad
 kaur
 jöw
 am 1
 Wäz
 Hilt
 hoh
 am
 jede
 brau
 den
 auch
 dem
 für
 umd
 gnt
 gao
 dat

 Landesbibliothek Oldenburg